

Erfahrungsbericht: Summer School zum
Internationalen Privatrecht an der Haager
Akademie, 31.7.–18.8.2017

Yannick Diehl

12. September 2017

Im Sommer 2017 hatte ich die Möglichkeit, am Sommerkurs zum Internationalen Privatrecht der Haager Akademie für Internationales Recht teilzunehmen. Dabei wurde ich von der Deutschen Gruppe der A.A.A. mit einem großzügigen Stipendium unterstützt.

Zur Person

Zum Zeitpunkt meiner Teilnahme an der Summer School der Haager Akademie war ich Promotionsstudent der Universität Potsdam und akademischer Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. *Götz Schulze*. Vorkenntnisse im Bereich des Internationalen Privatrechts hatte ich sowohl im Schwerpunktbereichsstudium an der Universität Potsdam, als auch im Rahmen meines Promotionsvorhabens erworben.

Kurse

Das Programm der IPR-Sommerkurse 2017 an der Haager Akademie setzte sich wie jedes Jahr aus einem *General Course* zu allgemeinen und grundlegenden Fragestellungen des IPR und verschiedenen *Special Courses* zusammen. Das Vorlesungsprogramm wurde von *Seminars* und *Directed Studies* für die *Diploma*-Kandidaten flankiert und durch umfangreiche Materialsammlungen in einem eigens eingerichteten E-Learning-Bereich der Akademie ergänzt. Alle Vorlesungen und Kurse fanden entweder auf Englisch oder auf Französisch statt und wurden in die jeweils andere Sprache simultan übersetzt.

Zusätzlich zu den akademisch ausgerichteten Vorlesungen und Seminaren hatte die Akademie Vorträge zum Ständigen Schiedsgerichtshof und zur Haager Konferenz für Internationales Privatrecht organisiert. Vertreter dieser Einrichtungen erklärten die Funktion und Arbeitsweise beider Institutionen und standen für Nachfragen zur Verfügung.

Um einen inhaltlichen Einblick in die Kurse des Jahres 2017 zu gewähren, möchte ich nachfolgend einen kurzen Überblick über die nach meiner Einschätzung besonders interessanten und/oder gelungenen Kurse geben:

Den unter den Teilnehmern überaus kontrovers diskutierten *General Course* mit dem Titel „*Discours sur les méthodes du droit international privé*“ gab in diesem Jahr Professor *Muir Watt* (SciencesPo Law School, Paris). Diesen Kurs zeichnete aus, dass *Muir Watt* zunächst die heute selbstverständlich gewordenen Methoden des *Savigny'schen* Kollisionsrechtsverständnisses ganz grundlegend hinterfragte und Vorteile von scheinbar überkommenen Vorstellungen wie etwa der Statuentheorie herausarbeitete. Dabei öffnete *Muir Watt* kulturelle, sozialwissenschaftliche und ästhetische Perspektiven

für die Rechtsfindung im Internationalen Privatrecht. Den deutschen Juristen, die tendenziell wohl recht positivistisch orientiert sind, verlangte die Vorlesung damit eine anspruchsvolle und zugleich gewinnbringende Öffnung für interdisziplinäre Betrachtungen ab.

Kritik aus den Teilnehmerkreisen erfuhren die unkonventionellen Gedanken *Muir Watts* aber vor allem mit Blick auf den Gedanken der Rechtssicherheit. So wurde kritisiert, dass die kulturellen und sozialwissenschaftlichen Aspekte in *Muir Watts* Konzept wohl nicht ausreichend zu abstrahieren sind und daher allein keine rechtssichere Grundlage für die Bestimmung und Vorhersehbarkeit des anwendbaren Rechts bilden können.

Großes Interesse fand auch die Vorlesung von Professor *Rodríguez-Benot* (Universidad Pablo de Olavide, Sevilla), der die internationalprivatrechtlichen Aspekte der Ehe darlegte und insbesondere das Güterrecht auch rechtsvergleichend beleuchtete. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Vorlesung lag in der Abgrenzung von Ehe und eingetragener Lebenspartnerschaft im IPR. Hier erscheint offensichtlich, dass die nationalstaatlich noch immer überaus unterschiedliche materiellrechtliche Handhabung der gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebenspartnerschaft bzw. Ehe auch auf das internationale Privatrecht durchschlägt.

Professor *Hess* (Max-Planck-Institut für internationales, europäisches und regulatorisches Verfahrensrecht, Luxemburg) beschäftigte sich besonders anschaulich und meinungsstark mit dem Verhältnis von öffentlichem und zivilem Recht im internationalen Kontext. Einen Schwerpunkt seiner Vorlesung widmete er dem Internationalen Prozessrecht, das als Einfallstor für den Einwand der diplomatischen Immunität besonders geeignet ist, um diesen Themenkreis zu veranschaulichen. Ein zweiter Schwerpunkt lag auf dem Schiedsrecht, das auf internationaler Ebene besonders häufig zum Einsatz kommt, wenn Streitigkeiten zwischen privatrechtlichen Personen und öffentlichen Institutionen oder Staaten zu entscheiden sind.

Ein gerade aus deutscher Sicht besonders interessanter Kurs zu den internationalprivat- und prozessrechtlichen Aspekten der *class actions* wurde von Professor *Karayanni* (Hebrew University of Jerusalem) angeboten. Da dieses Rechtsinstrument in Deutschland nicht gebräuchlich und daher weitgehend unbekannt ist, bot der Kurs viele neue Einblicke und konnte Problembewusstsein insbesondere für Zuständigkeitsfragen im internationalprivatrechtlichen Kontext wecken.

Mein Fazit zu den angebotenen Kurse ist zweigeteilt: Einerseits haben mich die Breite des inhaltlichen Programms und insbesondere die internationale Vielfalt unter den Dozentinnen und Dozenten überzeugt. In akademischer Hinsicht war vor allem der von *Muir Watt* angebotene *General Course* von großem Interesse und bot Gelegenheit zu kontroverser Diskussion und

kritischer Auseinandersetzung mit eigenen mitunter eingefahrenen Denkmustern. Andererseits blieben einige Kurse auch hinter den Erwartungen zurück. So wurde oft kritisiert, dass es an inhaltlicher Tiefe fehlte. Die betroffenen Kurse mussten dann vor allem durch die angebotene Begleitliteratur ergänzt und vertieft werden.

Aktivitäten und Unterbringung

Neben den Kursen bietet die Akademie jedes Jahr auch weitere Aktivitäten an. Dabei handelt es sich meist um Besuche von Institutionen (*academic activities*) und Freizeitangebote wie Bootstouren, Stadtführungen oder Museumsbesuche (*social activities*). Viele der in Den Haag ansässigen Botschaften und die Stadt Den Haag bieten darüber hinaus Empfänge für die Teilnehmer der Akademie an. Die deutschsprachigen Teilnehmer durften sich auch 2017 über einen Empfang der Deutschen Botschaft, der unter Mitwirkung der Deutschen Gruppe der A.A.A. in der Nähe des Friedenspalastes stattfand, freuen. Die gemeinsamen Aktivitäten der Akademie haben viele Teilnehmer zudem um eigene Kurztrips nach Rotterdam, Brüssel oder Amsterdam ergänzt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die sehr gut sortierte Bibliothek des Friedenspalastes für eigene wissenschaftliche Projekte zu nutzen. Persönlich habe ich den Internationalen Strafgerichtshof besucht und dort an einer Vortragsveranstaltung teilgenommen, die Einblick in die Arbeit des ICC und die laufenden Verfahren gewährt hat. Bedauerlicherweise standen keine Verhandlungstermine an, sodass unser Besuch auf die Vortragsveranstaltung beschränkt war.

2017 gab es erstmalig eine Kooperation der Haager Akademie mit dem *Skotel* in Scheveningen. Das *Skotel* ist ein auf Studienaufenthalte spezialisiertes Hostel, das nur wenige hundert Meter vom Strand entfernt liegt. Die Haager Akademie im Friedenspalast ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad sehr gut zu erreichen. Im Gegensatz zum Gastfamilienkonzept der letzten Jahre bietet die Unterbringung im *Skotel* damit zwar keinen unmittelbaren Kontakt zur niederländischen Kultur; dafür findet die Vernetzung unter den Teilnehmern aber fast von selbst statt. So gut wie jeden Abend haben wir in der Gemeinschaftsküche mit Kommilitonen aus aller Welt verbracht und so Einblicke in fremde Kulturen und Rechtssysteme bekommen.

Fazit

Abschließend kann ich eine uneingeschränkte Empfehlung zur Teilnahme an einem der Sommerkurse der Haager Akademie aussprechen. Die Atmosphäre in den Kursen und Seminaren, vor allem aber im gemeinsamen Zusammenleben ist überaus international und aufgeschlossen. In Den Haag bietet sich die Gelegenheit, Juristen aus aller Welt kennenzulernen und die eigene Perspektive auf das Recht zu internationalisieren und zu sensibilisieren.

Gerade der Kontakt zu außerhalb der Europäischen Union ausgebildeten Juristinnen und Juristen kann besonders aufschlussreich für die eigene gedanklich oft eurozentrische Ausrichtung sein.

Der Deutschen Gruppe der A.A.A. danke ich sowohl für die finanzielle Unterstützung als auch für die Bereicherung der Zeit der Summer School durch die verschiedenen Aktivitäten und Kontakte vor Ort.